04/2016 vom 12.08.2016 – 3,50 Euro – www.wohnhandwerker.de

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

Betriebe, die sich dem Wandel durch die Digitalisierung verschließen, werden in fünf bis zehn Jahren nicht mehr erfolgreich auf dem Markt agieren können. Seite 4

Fit machen fürs Handwerk 4.0

UNVERHOFFT IM ZDF:
Warum der Marpinger Torsten Tiesies in der Drehscheibe für den Schreinerberuf werben konnte. Seite 18

„CRAFT BEER“ FÜR DEN FEIERABEND:
Die neuen Hopfen-und-Malz-Spezial-Kreationen heben sich von der Masse ab. Seite 28

Meine Beraterin.
Meine Kasse.

Kathrin Müller
Kundencenter Saarbrücken
Eine von über 250 persönlichen
Kundenberatern in Ihrer Nähe.

Einfach persönlicher.

FOCUS MONEY
BESTE
REGIONALE KRANKENKASSE
Ausgabe 06/2016
Deutschlands größter Krankenkassen-Vergleich

Einfach persönlicher – für ein
gutes Gefühl in Sachen Gesundheit.
Jetzt gleich wechseln!
Mehr Infos auf **www.meine-kasse.de**

IKK Südwest

BEEINDRUCKEND

Das neue Bona ElasticSystem genügt den höchsten Ansprüchen und erfüllt die Hygienebestimmungen für Arztpraxen und Krankenhäuser. Auf dem Foto schmückt der neue Designbelag eine Zahnarztpraxis und mit der Versiegelung mit Bona ES200 HD entspricht er den hohen Anforderungen der TRBA 250 (Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege).

Es bleibt kompliziert beim Mindestlohn

In Folge der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1. Januar 2017 hat die saarländische Mindestlohnkommission gleichzeitig den Mindestlohn für öffentliche Aufträge auf ebenfalls 8,84 Euro pro Stunde angehoben. Damit wird der im März 2013 für öffentliche Aufträge im Saarland eingeführte Mindestlohn zum zweiten Mal erhöht. Bisher wurden 3.068 öffentliche Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 835 Millionen Euro bei der Prüfbehörde des Ministeriums angemeldet.
Dennoch stellt sich die Sinnfrage, was neben einem bundesweiten Mindestlohn noch ein gegebenenfalls abweichender Mindestlohn für öffentliche Auftragsvergaben soll. Zudem bleibt die Gesamtsituation bei den Mindestlöhnen ohnehin kaum überschaubar, da nach wie vor auch tarifliche Mindestlöhne über Allgemeinverbindlicherklärungen gewissermaßen bindenden Gesetzescharakter erhalten. So beläuft sich seit 1. Mai 2016 der für Wohnhandwerker relevante Mindestlohn für Maler auf 10,10 Euro

EDITORIAL

(ungelernte Mitarbeiter bundesweit) und auf 13,10 Euro (für gelernte Mitarbeiter in den alten Bundesländern). Diese Beträge werden noch übertroffen von den Mindestlöhnen am Bau. Hier gilt seit dem 1. Januar 2016 für die Lohngruppe 1 ein Betrag von 11,25 Euro und für die Lohngruppe 2 ein Betrag von 14,45 Euro. Die Lohngruppen unterscheiden sich nach der ausgeübten Tätigkeit und nicht nach der erworbenen Qualifikation. Daher ist in diesem Fall die Abgrenzung vergleichsweise komplex.
Mitgliedsbetriebe der Wohnhandwerker-Verbände müssen eventuell höhere Entgelte gemäß der vorgenannten branchenfremden Tarifverträge nicht bezahlen, da eine anderweitige Tarifbindung besteht. Dieses Unterscheidungskriterium spielt auch eine große Rolle bei den Aufzeichnungspflichten im Rahmen des Mindestlohngesetzes und der daraus abgeleiteten Mindestlohndokumentationspflichten-Verordnung.

Herzlichst, Ihr
Michael Peter,
Verbandsgeschäftsführer

Titelfotos: inplan-media (3) — Foto: Bona

Teufelszeug oder die Zukunft des Wohnhandwerks?

Die Digitalisierung hat in den vergangenen 15 Jahren hunderte von Wohnhandwerker-Arbeitsplätzen vernichtet und auch so manchen Betrieb platt gemacht. Dennoch stecken mehr Chancen als Risiken in den neuen Technologien, denen sich kein Wohnhandwerker-Betrieb verweigern sollte.

Digitalisierung führt zu Effizienzsteigerungen bei Geschäftsprozessen und verbesserter Kundenkommunikation. Das ist Fakt. Deshalb sollten alle Wohnhandwerker-Betriebe im Saarland sich genau informieren, wohin die digitale Reise geht und welche Vorteile für Ihr Unternehmen daraus zu ziehen sind. Der Wohnhandwerker beantwortet die Fragen zu den wichtigsten Entwicklungen.

Wo liegen Hürden und Widerstände in Handwerksbetrieben bei der Digitalisierung und wo sind die Betriebsinhaber eher offen?

Digitalisierung läuft auf die Begriffe neue Geschäftsfelder und Service 4.0 hinaus. Wir sollten aus diesem Grund aufhören, von Industrie 4.0 oder Handwerk 4.0 zu sprechen. Beide Begriffe sind erfunden worden, damit die Deutschen langsamer machen können als die wirkliche digitale Welt da draußen.

Was verbirgt sich hinter dem Schlagwort Service 4.0, das von Industrie 4.0 abgeleitet ist?

Industrie 4.0 heißt nichts anderes, als eine vernetzte Produktion und eine Vernetzung zum Kunden hin zu realisieren. Das Gleiche kann ja beim Handwerk stattfinden. Dafür gibt es unzählige Beispiele. Es hat deshalb eher etwas mit der Kundenschnittstelle zu tun und mit neuen Kundenbedürfnissen. Es geht etwa um die zentrale Frage: Wie greifen Kunden auf Produkte und Dienstleistungen des Handwerks oder der Industrie zu? Deshalb brauchen wir stattdessen den Begriff Service 4.0, weil er beide Welten, die des Handwerks und die der Industrie, kulturell miteinander vereint und das Thema vom Kunden her ganzheitlich betrachtet.

Wie können wir diesen Service-Gedanken realisieren?

Die gesamte Unternehmens- und Kundenkommunikation im Überblick.

Wenn wir Service 4.0 erreichen wollen, dann müssen wir die Geschäftsprozesse im Handwerk und auch in allen anderen Unternehmen digitalisieren. Das heißt, ich brauche eine durchgängige digitale Kette vom Kunden ins Unternehmen und wieder zurück. Wenn ich analoge Schnittstellen habe, wenn ich etwa Daten zu Papier bringe und dann wieder zurück in digitale Daten verwandle, wird mir Service 4.0 niemals gelingen.

Wie kann man das umsetzen?

Das ist eine große Herausforderung für das Handwerk und speziell das Wohnhandwerk, denn das Handwerk kann sehr gut die handwerklichen Tätigkeiten durchführen, qualitative Produkte entwickeln und qualitative Dienstleistungen durchführen. Aber es tut sich relativ schwer, in seinen einzelnen Branchen eine durchgängige digitalisierte Prozesswelt aufzubauen. Das liegt daran, dass das Handwerk sehr kleinteilig ist, dass es viele unterschiedliche Berufe und natürlich sehr viele unterschiedliche Software-Lösungen von der IT-Seite her gibt. Wenn wir es nicht schaffen, das gewerkeübergreifend zu standardisieren und zusammenzudenken, werden wir Service 4.0 niemals realisieren. Die größte Herausforderung wird es also sein,

Fotos: inplan-media (2)

Die Arbeit vor Ort kann direkt dokumentiert und somit an anderen Stellen im Unternehmen weiterbearbeitet werden.

gemeinsam in Plattformen zu denken.

Unter Service 4.0 ist also nicht nur die digitale Kundenkommunikation zu verstehen, sondern auch die digitale Projekt- und Auftragsverwaltung, Kundendaten- und Kundenmanagement, Produktion und Produktionsdaten, also eine geschlossene digitale Kette sämtlicher Tätigkeiten im Betrieb.

Genau, nur so kann man die Digitalisierung effektiv denken. Anders wird es relativ teuer und ist meist nicht kundenspezifisch. Das heißt, ich muss alle meine Geschäftsprozesse digitalisieren.

Das gilt sicher auch für die Kundenkommunikation?

Wohnhandwerker-Betriebe sollten nach und nach die Kommunikation zum Kunden digitalisieren. Wenn der Kunde etwa über einen Konfigurator im Internet in die Möbelproduktion eingreift, die ja durchaus handwerklich sein kann, dann brauche ich diese Kommunikationsschnittstelle. Diese Schnittstelle ist aufwändig und muss qualitativ genauso hochwertig realisiert sein wie die Produkte des Handwerks selbst. Beim Schreiner muss der Tisch eine Top-Qualität haben, und genau die gleiche Qualität muss die Kundenschnittstelle aufweisen. Und da reicht es nicht, auf Facebook ein paar Posts hin- und herzuschieben und ein paar Bildchen als Referenzen hochzuladen. Das genügt nicht. Denn eine echte Kundenschnittstelle erzeugt Daten, wertet diese Daten aus und generiert dabei digitale Flüsse im Unternehmen, die wiederum Dienstleistungen oder Produkte erzeugen.

Betriebsinhalter müssen Digitalisierungskette begreifen

Das ist ein sehr abstrakter und anspruchsvoller Ansatz…

Möglich, aber wenn Betriebsinhaber diese digitale Kette nicht begreifen, dann haben sie zukünftig wenig Chancen, ihr Unternehmen in solchen Modellen weiterzuentwickeln.

Gehen die Betriebe hier mit?

Sie begreifen die Vorteile, die in der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse liegen, sofort, wenn ihnen ein ▶

Schreinermeister Raphael Haas ausgezeichnet für die Zukunft

In der gemeinsamen Veranstaltung „Digitalisierung und Handwerk“ am 13. Juni von Staatskanzlei, Wirtschaftsministerium und der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) haben Handwerksunternehmen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft die Chancen des digitalen Wandels diskutiert.

Ein gutes Beispiel dafür, dass die Digitalisierung im Handwerk angekommen ist und erfolgreich die Betriebsabläufe optimiert, ist die Schreinerei Raphael Haas aus Elm. Der traditionsreiche Wohnhandwerker-Betrieb arbeitet bereits seit langem mit digitalen Prozessen. Um seinen hohen Digitalisierungsstandard in Produktion und Marketing wettbewerbsfähig zu halten, ist Inhaber Raphael Haas auf eine schnelle Breitbandversorgung angewiesen. „Wir nutzen das Internet als zentrales Marketinginstrument und akquirieren darüber unsere Kunden bundesweit“, so das Vorstandsmitglied des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar. Die datenintensiven Pläne werden mit Computer-aided Design (CAD) entwickelt und mit CNC-Maschinen umgesetzt.

Es gibt aber auch noch genügend Wohnhandwerker-Betriebe im Saarland, die die Digitalisierungspotenziale noch nicht ausgeschöpft haben. „Wir wollen deshalb gemeinsam mit der Staatskanzlei und dem Wirtschaftsministerium einen Beitrag dazu leisten, um das Bewusstsein unserer Mitgliedsbetriebe für die Chancen der Digitalisierung weiter zu schärfen“, sagt dazu HWK-Präsident Bernd Wegner. Der CDU-Politiker und saarländische Landtagsabgeordnete sieht das Handwerk aber zusehends digital aufgestellt. „Handwerksbetriebe nutzen Möglichkeiten des Internets wie Cloud-Computing, um mit Kunden und Geschäftspartnern schnell und unkompliziert zu kommunizieren, zu informieren, eigene Daten zu verwalten oder um Prozesse zu verbessern. Die Begriffe ‚Digitalisierung‘ und ‚Handwerk‘ gehören zusammen“, so Bernd Wegner bei der Veranstaltung „Digitalisierung und Handwerk“ am 13. Juni in der Handwerkskammer des Saarlandes.

Raphael Haas

Im Hinblick auf seine digitale Entwicklung sieht Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer das Saarland ebenfalls gut aufgestellt: „Im Saarland verfügen wir über hervorragende Rah-

▶ Beispiel aus ihrer Branche oder ihrem Gewerk aufgezeigt wird.

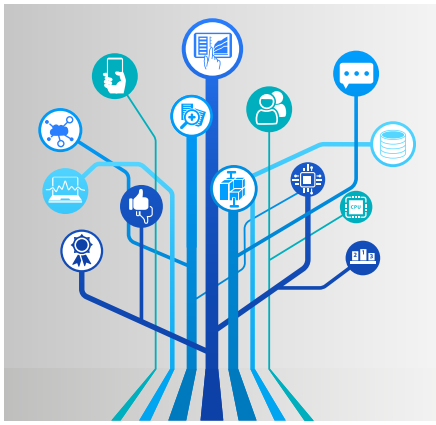
Der Weg zur vollständigen Digitalisierungskette im Wohnhandwerk aber ist noch weit. Bei vielen Unternehmen gibt es quasi unzählige IT-Inseln zu beobachten. Damit entstehen bei der Integration eine ganze Reihe von Schnittstellenproblemen.

Das Einzige was hilft: in ganzheitlichen Prozessen denken. Das ist natürlich eine Herausforderung. Was Betriebsinhaber und ihre Kollegen dazu brauchen ist nicht nur der Unternehmer, der denkt, er hätte diese Prozesse im Griff. Das hat er aber nie. Er braucht die Mitarbeiter, die diese Prozesse ausführen, und es braucht die Kunden. Nur so entstehen ganzheitliche Lösungen, anstatt sich wieder eine Insellösung stricken zu lassen.

Was passiert mit Wohnhandwerker-Betrieben, die sich dieser Entwicklung verweigern, etwa weil es bislang ja auch so gelaufen ist?

Alles, was technologisch möglich und für die Kunden bequem ist, wird kommen. Gleichzeitig basieren all diese Geschäftsmodelle letztlich auf der Hardware. Wir können nur darüber nachdenken, wie wir diese Dinge als Erste umsetzen und anbieten. Wir müssen bereit sein, unser Kerngeschäft ständig zu überprüfen und an die Marktanforderungen anzupassen. Dem wird sich niemand verweigern.

Also: wer Neues wagt, gewinnt?



Die vollständige digitale Abbildung der Unternehmensdaten muss das Ziel sein.

Ja, denn wir leben in einer disruptiven Welt. Wir sollten lieber der Disruptor sein als der Disruptierte. Bevor wir angegriffen werden, wollen wir uns lieber selbst angreifen. Andere werden es schließlich auch tun. Es geht darum, dass wir selbst erfolgreicher angreifen, als andere dies tun. Eine disruptive Technologie (englisch disrupt für „unterbrechen“) ist übrigens eine Innovation, die eine bestehende Technologie, ein bestehendes Produkt oder eine bestehende Dienstleistung möglicherweise vollständig verdrängt. Disruptive Innovationen sind meist am unteren Ende des Marktes und in neuen Märkten zu finden.

Wird der Schnellere oder Gründlichere hier das Rennen machen?

Der Schnellere wird das Rennen machen, nicht der Gründlichere. In den digitalen Feldern gilt eine modere Form der Entwicklungsarbeit, wo vieles parallel läuft: Ideen haben, ausprobieren, Prototypen entwickeln und verbessern. „Das Beste oder nichts“, der Leitsatz vieler Betriebe, sollte dabei nicht im Wege stehen. ▮

Fotos: inplan-media — Schreinerei Haas / Yousef Hakimi — CDU Saar (2) — SPD Saar

menbedingungen dafür, dass sich die kleinen und mittleren Betriebe dieser Herausforderung stellen können. Als Landesregierung stellen wir nicht nur zielgerichtete Programme bereit, um das Forschungsknowhow unmittelbar aus den Laboren in die Unternehmen zu tragen. Vielmehr ist das Saarland auch exzellent, wenn es um IT-Sicherheit geht, und überdurchschnittlich bei der Versorgung mit einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur – beste Voraussetzungen also, um die Digitalisierung des Saar-Handwerks bedarfsgerecht und zukunftsweisend voranzutreiben“, so die CDU-Politikerin.

Bernd Wegner

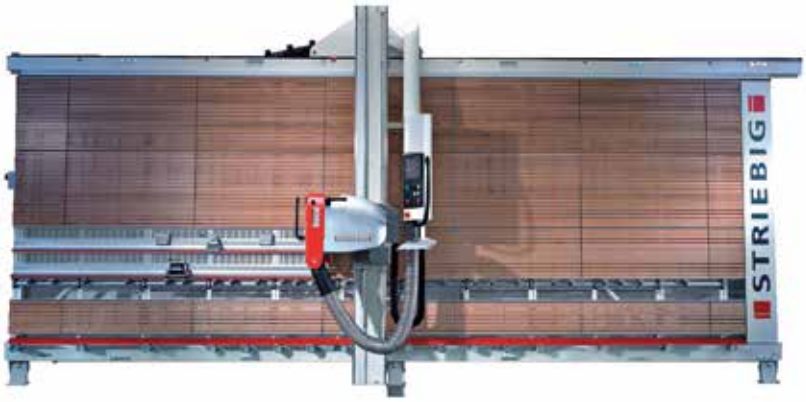
Für Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger (SPD) stellt der digitale Wandel das Handwerk im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung vor besondere Herausforderungen: „Damit das Handwerk im Saarland weiter wettbewerbsfähig bleibt und die Herausforderungen des digitalen Wandels meistern kann, müssen wir die Betriebe bei diesem Prozess unterstützen. Davon profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Handwerksbetrieben ebenso wie der Wirtschaftsstandort Saarland.“

Annegret Kramp-Karrenbauer

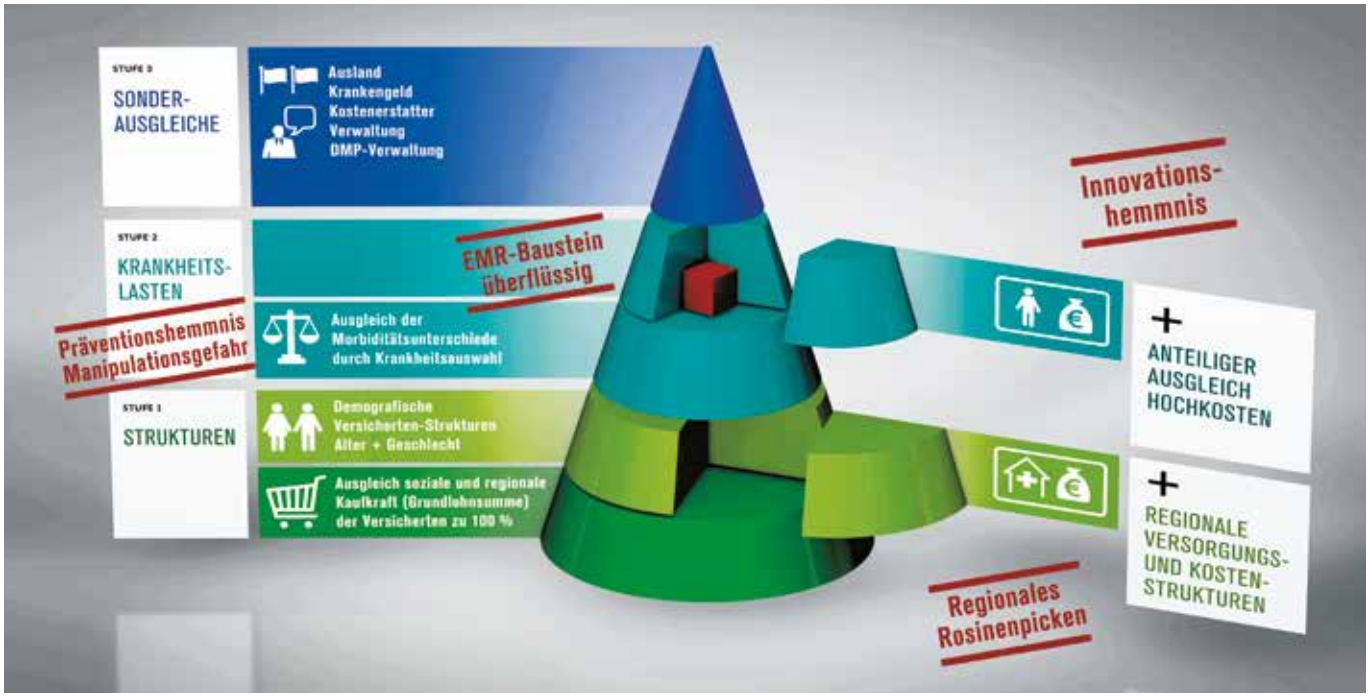
Fest steht, dass die Digitalisierung im Handwerk einen tiefgreifenden Strukturwandel hervorruft. Darin stimmten auch Professor Dr. Klemens Skibicki, Mitglied des Beirates „Junge digitale Wirtschaft“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, und DGB-Bundesvorstand Helmut Dittke überein. Nur wem es gelingt, den digitalen Strukturwandel zu managen, wird laut Professor Skibicki zukünftig erfolgreich im Markt agieren können.

Für Helmut Dittke verfügt das Handwerk mit seinem dualen Ausbildungssystem, seiner qualifizierten Arbeit und einer funktionierenden Sozialpartnerschaft über das Potenzial, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. „Handwerk 4.0 braucht klare Regeln – betrieblich, tariflich und nicht zuletzt gesetzlich. Neue Leistungs- und Qualifikationsanforderungen müssen in der Aus- und Weiterbildung künftig noch stärker als bisher Berücksichtigung finden. Handwerk 4.0 muss den Beschäftigten faire Flexibilität bringen, die nicht auf Kosten der Freizeit und Gesundheit geht“, unterstreicht Dittke bei seiner Rede vor Vertretern des Handwerks.

Anke Rehlinger

EPPER
MASCHINEN UND WERKZEUGE FÜR INDUSTRIE & HANDWERK
www.maschinenstore24.de
STRIEBIG CONTROL
Vertikales Aufteilzentrum der Premium-Klasses
Serienmässig: hohe Flexibilität und absolute Wiederholgenauigkeit


Hohe Automatisierung des Sägeablaufs und eine Fülle von Ausstattungsoptionen sind selbstverständlich.
Sie ermöglichen Ihnen maximale Präzision und kraftvolle Effizienz
Epper GmbH
Südring 37
54634 Bitburg
Tel.: +49 (0) 65 61 / 95 16-0
Fax.: +49 (0) 65 61 / 1 24 25
BITBURG
www.epper-maschinen.de info@epper-maschinen.de



Probleme beim Morbi-RSA wirken sich auf die gesetzlichen Krankenkassen letztendlich innovationshemmend aus.

IKK Südwest fordert mehr Fairness für die Versicherten

Regional unterschiedliche Versorgungskosten sorgen für ungerechte Belastungen der Beitragszahler in der gesetzlichen Krankenversicherung. Der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) hat eigentlich die Aufgabe, Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen fair auszugleichen. An dieser Stelle versagt er allerdings.

Besonders betroffen sind Krankenkassen im Südwesten. Die IKK Südwest fordert deshalb im Rahmen einer Reform des Morbi-RSA unter anderem die Einführung einer Ausgleichskomponente der regionalen Ausgabenstrukturen, um mehr Fairness ins Gesundheitswesen zu bringen. Die RSA-Allianz ist ein aus zwölf Krankenkassen bestehendes kassenartenübergreifendes Bündnis, das sich für ein faires Finanzierungssystem im Gesundheitswesen zusammengeschlossen hat.

„Wir sehen deutliche Verwerfungen im Risikostrukturausgleich: Viele Kassen schultern die Last. Aber einige Kassen haben aufgrund glücklicher Zufälle zu deutliche Vorteile, die meist etwas mit regionalen Strukturen zu tun haben, und sind außen vor“, sagt Roland Engehausen, Vorstand der IKK Südwest. Von „fairer Verteilung“ sei dies weit entfernt. Betroffen seien auch die Ballungsräume im Südwesten, wo viele Versicherte der IKK Südwest leben. Aufgrund regional verschiedener Versorgungsstrukturen (zum Beispiel im Bereich der Krankenhaus-Landschaft) und Ausgabenstrukturen (regionales Preisniveau), auf die die Krankenkassen keinen direkten Einfluss haben, müsse hier dringend eine Ausgleichskomponente eingeführt werden. „Beim 100-Prozent-Ausgleich der regional unterschiedlichen Kaufkraft auf der Einnahmenseite wurde die Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Ausgabenstrukturen schlicht vergessen“, so Engehausen weiter.

Dies belegt ein aktuelles Gutachten der Professoren Prof. Dr. Volker Ul-

HINTERGRUND
Beispiel für regionale Kostenunterschiede

Es sind nicht nur die großen Ausgabenbereiche wie etwa die Krankenhausversorgung, die regional unterschiedlich sind. Ein kleines Beispiel zeigt die regionalen Unterschiede: Die vertraglichen Erstattungssätze der Innungskrankenkassen beim Verdienstausfall bei Haushaltshilfe betragen in Mecklenburg-Vorpommern beispielsweise 12,85 Euro pro Stunde, während in Rheinland-Pfalz mit 29,03 Euro pro Stunde gerechnet wird.

Grafik: IKK Südwest — Fotos: IKK Südwest — Sparkassenverband Saar / Markus Lutz

rich, Prof. Dr. Eberhard Wille und Prof. Dr. Gregor Thüsing im Auftrag des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege in Bayern. Dieses „Gutachten zur Notwendigkeit einer regionalen Komponente im Morbi-RSA“ zeigt deutlich, dass beim Finanzausgleich zwischen den Krankenkassen dringender Reformbedarf besteht. Es weist nach, dass regional unterschiedliche Kostensituationen maßgeblich durch Faktoren verursacht werden, die von den Krankenkassen nicht beeinflusst werden können. Diese Unterschiede müssen über den Morbi-RSA ausgeglichen werden, so die Schlussfolgerung der Wissenschaftler.

Roland Engehausen

Die IKK Südwest begrüßt dieses Gutachten und sieht sich in ihren Forderungen bestärkt. „Ein fairer Regionalfaktor geht alle an“, fordert Roland Engehausen. „Dies ist kein Thema nur für Bayern, sondern wichtige Grundlage für eine faire regionale Einnahmen- und Ausgabenbalance, um überall in Deutschland gute Versorgung zu fairen Beiträgen für die Versicherten sichern zu können.“

Die IKK Südwest hatte zuvor gemeinsam mit mehreren Betriebskrankenkassen und Ersatzkassen ein Gutachten zur Erforschung von Kriterien, Wirkungen und Alternativen des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA) in Auftrag gegeben. Das Ergebnis zeigt, dass mit einem veränderten Verteilungsschlüssel der Finanzausgleich und somit der Wettbewerb zwischen den Krankenkassen wieder gerechter werden könnte. Schwerpunkt des Gutachtens, das von den Experten des Forschungs- und Beratungsinstituts für Infrastruktur und Gesundheitsfragen (IGES) erstellt wurde, ist die Krankheitsauswahl im Morbi-RSA.

Das Ergebnis unterstreicht die Schieflage bei der Verteilung der Gelder an die verschiedenen Kassenarten. So bemängeln die Experten beispielsweise die Berechnung der Prävelenzgewichtung, also die Berücksichtigung der Häufigkeit bestimmter Krankheiten, und weisen auf die Manipulationsfähigkeit des Systems hin. Das Ergebnis der IGES-Studie zeigt konkrete Lösungsschritte – beispielsweise eine alternative Möglichkeit zur Berechnung der Prävelenz. Um eine bessere Verteilung zu erreichen, setzt sich die IKK Südwest außerdem für die Einführung eines Regionalfaktors ein, der die regional unterschiedlichen Ausgabestrukturen im Gesundheitswesen miteinbezieht.

Mehr Infos: www.ikk-suedwest.de

NACHRICHTEN

Tischler- und Schreinerhandwerk trotzt dem demografischen Trend

Erstmals seit 2007 verzeichnet das Tischler- und Schreinerhandwerk entgegen des demografischen Trends einen Anstieg in den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen. Nachdem in den letzten Jahren die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich zurückgegangen war, erlebt das Tischler- und Schreinerhandwerk mit über 7.700 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im vergangenen Jahr einen kleinen Aufwärtstrend. Doch allein die Tatsache, dass der Tischler- und Schreinerberuf unter jungen Menschen sehr beliebt ist, reicht angesichts sinkender Geburtenzahlen nicht aus. Auch die Tischler- und Schreinerbranche muss die Aufmerksamkeit ihrer zukünftigen Azubis verstärkt auf das Gewerk lenken, um die eigene Zukunftsfähigkeit zu sichern. Auch aktuell setzt sich der positive Trend fort. Nach jahrelangem Rückgang steigt im Gesamthandwerk die Zahl der Ausbildungsverträge wieder. Im Saarland waren bis Ende Juni insgesamt 918 Verträge unterzeichnet – sieben Prozent mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Bundesweit waren es bis Ende Mai fünf Prozent mehr.

Sparkassenverband Saar feiert 75-jähriges Bestehen

Bei einem Parlamentarischen Abend feierten die SaarLB und der Sparkassenverband Saar kürzlich ihr 75-jähriges Bestehen in Saarbrücken. Vor der Geburtstagstorte präsentieren sich Landtagspräsident Klaus Meiser, die stellvertretende Ministerpräsidentin Anke Rehlinger, die Sparkassenpräsidentin Cornelia Hoffmann-Bethscheider und der Vorstandsvorsitzende der SaarLB Werner Severin (von links).

Ab 1. Jauar 2017 gilt ein neuer Mindestlohn von 8,84 Euro. Doch Fragen bleiben weiterhin...

„Man muss sich auch mal wehren“

Zum 1. Januar 2017 wird der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland von derzeit 8,50 Euro auf 8,84 Euro erhöht. Trotz Unstimmigkeiten konnte die Mindestlohnkommission dies kürzlich beschließen.

Das am 16. August 2014 in Kraft getretene Mindestlohngesetz ist nach wie vor umstritten. Vertreter der Wirtschaft lehnen diesen Eingriff des Staates in die Tarifautonomie vielfach grundsätzlich ab, während die Gewerkschaftsseite gerne über das Gesetz ihren Tarifkampf fortsetzen möchte. Aber auch bei Detailfragen sorgt das Gesetz nach wie vor für erhebliche Diskussionen.

Eine Diskussion ist jedoch in jedem Fall vorläufig beendet, nämlich die um die Erhöhung des Mindestlohnes. Alle zwei Jahre hat die Mindestlohnkommission auf der Grundlage der Berechnungen des Tarifindexes durch das Statistische Bundesamt eine Erhöhung zu beschließen. Am 28. Juni 2016 hat die Kommission einstimmig für eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohnes zum 1. Januar 2017 auf 8,84 Euro brutto votiert. Streit gab es im Vorfeld über die Ausgangsbasis für die Anpassung. Das Problem bestand darin, dass nach der Gesetzesgrundlage die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst und in der Metall- und Elektroindustrie in diesem Jahr nicht mehr zu berücksichtigen waren, so dass die rechnerische Erhöhung eigentlich bei 3,2 Prozent auf dann 8,77 Euro gelegen hätte. Der gefundene Kompromiss berücksichtigt nun den Abschluss im öffentlichen Dienst und kommt demzufolge auf eine Er-

höhung um 4,0 Prozent auf 8,84 Euro, legt aber den Ausgangswert für eine spätere Erhöhung zum 1. Januar 2019 auf die genannten 8,77 Euro fest.

Mit der Verordnung vom 1. August 2015 entfielen die Aufzeichnungspflichten, wenn das verstetigte regelmäßige monatliche Bruttoentgelt 2.958 Euro übersteigt oder wenn es 2.000 Euro übersteigt und der Arbeitgeber dieses Monatsentgelt für die vergangenen zwölf Monate nachweislich auch gezahlt hat. Die Entgeltgrenzen gelten im Übrigen als absolute Beträge sowohl für Beschäftigte in Vollzeit wie auch in Teilzeit. Seit der letztjährigen Änderung müssen zudem die Betriebe die Aufzeichnungspflichten für mitarbeitende enge Familienangehörige grundsätzlich nicht mehr erfüllen.

„Wir vertreten zudem nach wie vor den Standpunkt, dass es sich bei Betrieben des Schreinerhandwerks, aber auch bei Parkettlegern oder Raumausstattern, niemals um Betriebe des Baugewerbes handelt im Sinne der Mindestlohngesetzgebung“, so Wohnhandwerker-Geschäftsführer Michael Peter. Bislang sei es noch in keinem Fall zu einem Bußgeldverfahren gegenüber einem Mitgliedsbetrieb aufgrund dieser Rechtsauslegung gekommen, obwohl schon Kontrollen durch das Hauptzollamt stattgefunden hätten. „Zur Not lassen wir diesen Punkt gerichtlich klären und geben unseren Mitgliedsunternehmen die Zusage entsprechender Rechtsvertretung.“ Es sei einfach nicht nötig, im vorauseilenden Gehorsam unsinnige Aufzeichnungspflichten zu erfüllen aufgrund einer völlig undurchschaubaren Gesetzeslage. „Man muss sich auch einfach mal wehren.“

Weiterer Ärger ist vorprogrammiert

Aber weiterer Ärger ist vorprogrammiert: Ein Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom 25. Mai 2016 (5 AZR 135/16) bestätigt die Arbeitgebersicht, dass eventuelles Urlaubs- und Weihnachtsgeld, das über das ganze Jahr hinweg stetig verteilt wird, in den Lohn mit eingerechnet werden kann. Demzufolge stehen einem Mitarbeiter nicht noch zusätzlich diese Sonderzahlungen zu. Entscheidend ist also, dass die monatliche Vergütung insgesamt umgelegt auf die Arbeitsstunden mindestens 8,50 Euro oder demnächst 8,84 Euro ergibt. Schon gibt es dazu von „rot“-geführten Bundesländern einen Entschließungsantrag zur Klarstellung, welche Lohnbestandteile nicht auf den Mindestlohn anzurechnen seien. Dazu sollen auch die vorgenannten Sonderzahlungen gehören. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) hat dazu eine klare Meinung: „Alle Elemente eines Entgelts, die Arbeitsleistung vergüten, müssen auf den Mindestlohn angerechnet werden können.“

Michael Peter

Fotos: inplan-media — Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar

Wachsen mit der HOMAG Group

BRANDT
BÜTFERING
eSOLUTION
FRIZ
HOLZMA
HOMAG
HOMAG Automation
SCHULER
WEEKE
WEINMANN

Von der kompakten Werkstatt bis zum industriellen Handwerk. Individuelle Lösungen von klein bis groß – unsere Maschinen wachsen mit Ihren Aufgaben.

Entdecken Sie Ihre Möglichkeiten!

HOMAG DEUTSCHLAND

HOMAG Deutschland GmbH
Telefon: +49 8466 9040 0
info@homag-vs.de

www.homag-vs.com

Unter bestimmten Voraussetzungen sind Einzelkaufleute von der doppelten Buchführung befreit – es genügt dann eine einfache Einnahmen-Überschuss-Rechnung.

Grenzwerte bei der handelsrechtlichen Buchführungspflicht angepasst

Seit der Reform des Bilanzrechtes im Jahr 2009 sind Kleinunternehmer, auch wenn sie als Kaufleute gelten, von der handelsrechtlichen Buchführungspflicht befreit. Dies gilt ausdrücklich nur für Einzelkaufleute und nicht für Personenzusammenschlüsse oder Kapitalgesellschaften.

Das 2015 verabschiedete Bürokratie-Entlastungsgesetz hat die Grenzwerte für die Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten mit Beginn des Jahres 2016 nach oben angepasst. Einzelkaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches (HGB) können ihren Gewinn dann mit einer Einnahmen-Überschuss-Rechnung ermitteln, wenn an zwei aufeinanderfolgenden Bilanzstichtagen der Umsatz 600.000 Euro und der Jahresüberschuss 60.000 Euro nicht übersteigen. Die neuen Grenzwerte finden erstmals Anwendung für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2015 beginnen. Lagen die Ergebnisse in den Geschäftsjahr 2014 und 2015 also unter den neuen Grenzwerten, kann schon für 2016 der Gewinn mit einer Einnahmen-Überschuss-Rechnung ermittelt werden. Bei Neugründungen genügt für die Befreiung, dass die Schwellenwerte am ersten Abschlussstichtag nach der Neugründung nicht überschritten sind.

Was ist zu beachten?

Die handelsrechtliche Buchführungspflicht ist nicht mit der steuerlichen Buchführungspflicht zu verwechseln. Daher kann die steuerliche Buchführungspflicht fortbestehen, wenn die handelsrechtliche Grenze unterschritten wird, etwa weil der Einzelunternehmer Wahlrechte unterschiedlich ausübt. Eine Befreiung ist steuerrechtlich nur dann zulässig, wenn eine entsprechende Mitteilung der Finanzbehörde vorliegt. Folgende Mindestaufzeichnungen sind zudem weiterhin notwendig: Sachanlagenverzeichnis, Aufzeichnung der Betriebseinnahmen und Wareneingangsbuch.

Welche Vorteile habe ich durch die Befreiung?

Eine Einnahmen-Überschuss-Rechnung ist deutlich praktikabler und einfacher, die Beratungshonorare sind günstiger. Die Einnahmen und Ausgaben können aufgrund des Zu- und Abflussprinzips gezielt zwischen den Geschäftsjahren verlagert werden. Inventurarbeiten entfallen. Die Umsatzsteuer wird später fällig: Sie fällt für Ausgangsrechnungen erst bei Bezahlung der Rechnung an, weil hier umsatzsteuerlich von einer Ist-Versteuerung ausgegangen wird. Gerade dieser Punkt war dem Handwerk in der Vergangenheit immer das wichtigste Anliegen.

Was spricht gegen den Wechsel von der Bilanzierung zur Einnahmen-Überschuss-Rechnung?

Ein Jahresabschluss gibt einen genaueren Überblick über den wahren Zustand des Unternehmens hinsichtlich Kalkulation und Unternehmensplanung. Die Kreditwürdigkeit ist für Banken und Gläubiger bei einem Jahresabschluss leichter zu beurteilen. Finanzielle Risiken in Form von Rückstellungen können nicht gewinnmindernd berücksichtigt werden. Zum Zeitpunkt einer Aufgabe oder Veräußerung des Einzelunternehmens muss in jedem Fall wieder bilanziert werden.

Fotos: inplan-media — Westag & Getalit — Videre-Alsfasser

Neustart mit verbesserten Angeboten für Wohnhandwerker

Der im Saarland allseits bekannte Holzgroßhändler Alsfasser in St. Wendel-Bliesen geht mit neuem Besitzer und neuem Namen gestärkt aus der Insolvenz hervor und bietet Wohnhandwerkern noch bessere Möglichkeiten der Zusammenarbeit an.

Die Begrüßung auf der neu gestalteten Homepage ist beeindruckend, wird man doch mit einem sehr, sehr schönen Foto empfangen, das die ganze Pracht des Waldes aus ungewöhnlicher Perspektive zeigt. Eine ebenso naheliegende wie gute Idee für ein Holzhandelsunternehmen, das aktuell erfolgreich einen Neustart unter neuem Eigentümer gewagt hat. Dieser, der schwäbische Unternehmer und Freizeitringer Paul Kuhn, macht keinen Hehl daraus, dass schwierige Zeiten hinter Alsfasser liegen, das jetzt Videre-Alsfasser Holzgroßhandel heißt.

„Es liegt nun an uns, nach den Turbulenzen, Unstimmigkeiten und teilweise Stornierungen und Nicht-Ausführung der Aufträge in der Insolvenzzeit Ihr Vertrauen zurückzugewinnen. Wir werden alles dafür tun, Sie nicht nur in gewohntem, sondern in deutlich verbessertem Umfang zu beliefern und zu bedienen.“ Die Offenheit mit der der 60-jährige gelernte Industriekaufmann die Probleme aus der Vergangenheit anspricht, ist beileibe nicht selbstverständlich.

Doppeltes Lagersortiment

„Durch unsere zusätzlichen Standorte in Remshalden und Abtsgmünd haben unsere Kunden im Saarland Zugriff auf ein nahezu doppeltes Lagersortiment. Dies schafft Synergien für Sie und uns und eine deutlich höhere Präsenz am Markt. Nicht nur Synergien, auch die strategische Ausrichtung ist für unser Unternehmen wegweisend, die Märkte künftig von Luxemburg über das Saarland, die Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern bis an die Grenzen der neuen Bundesländer logistisch innerhalb von zwei Tagen zu bedienen.“

Paul Kuhn legt großen Wert auf Transparenz und fasst sein unternehmerisches Credo wie folgt zusammen: „Die hohe positive Resonanz ist eine Bestätigung für unser Tun. Bitte fordern Sie uns! Wir werden Ihnen unsere Leistungsstärke beweisen! Wir sind eine Einzelfirma ohne Gesellschaftsform und stehen somit zu unserem Tun. Sowohl meine Frau als auch meine drei Kinder arbeiten im Unternehmen mit.“

Paul Kuhn

Immer wieder stellt Paul Kuhn seine Geschäftsphilosophie in den Mittelpunkt, die auf einem Miteinander fußt: „Wachsen hätten wir in der Vergangenheit ohne Ihre Kompetenz und Leistungsfähigkeit nicht können. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten. Ihre Kundenwünsche sind unser oberstes Gebot. Ihre Zufriedenheit liegt uns am Herzen: Zusammen sind wir stark. Gemeinsam neue Geschäftsfelder erschließen. Zusammen neue Ideen entwickeln. Durch marktorientiertes Arbeiten und ständige Schulungsmaßnahmen bieten wir Ihnen eine innovative Marktausrichtung.“

Was ist „GetaCore“, wie bearbeitet man es und was sind die Vorteile des neuartigen Mineralwerkstoffes? Diese und andere Fragen wurden im vergangenen Jahr bei einer Verarbeiterschulung ausführlich erörtert.

Mehr Infos:
Videre-Alsfasser Holzgroßhandel,
Inhaber: Paul Kuhn,
Hungerthalstraße 21,
66606 St. Wendel-Bliesen,
Telefon 06854-900910,
E-Mail info@alsfasser.de,
www.alsfasser.de.
Achtung, geänderte Öffnungszeiten:
Verwaltung/Vertrieb von Montag bis Freitag 8 bis 16.30 Uhr, Warenausgabe von Montag bis Freitag 7 bis 17 Uhr, Warenannahme von Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr, Samstag geschlossen.

Ein Traum, dieses denkmalgeschützte Bauernhaus in Rosenkopf auf der Sichinger Höhe. Erbaut wurde es 1832, jetzt erstrahlt es in neuem Glanz.

Traumjob im Traumhaus für den Parkett-Profi

Es ist die Königsdisziplin für alle Wohnhandwerker – das stilechte Restaurieren. Parkettlegermeister Joachim Manuel aus dem pfälzischen Martinshöhe durfte jetzt ein Bauernhaus von 1832 wieder auf Vordermann bringen.

Davon träumt jeder ambitionierte Wohnhandwerker: von einer echten Herausforderung. Joachim Manuel hat Glück. Ein Bekannter von ihm hat ein uraltes Bauernhaus erworben und sich zum Ziel gesetzt, dieses stilecht zu sanieren und zu renovieren. Dem Parkettlegermeister aus dem pfälzischen Örtchen Martinshöhe, gelegen auf den Höhen zwischen Zweibrücken und Kaiserslautern, wird dabei die Ehre zuteil, im ganzen Haus die Holzfußböden entweder zu sanieren oder – wie in den meisten Zimmern – authentische Hölzer auszuwählen, zu besorgen und schließlich zu verlegen. „Das war zum Teil gar nicht so leicht, denn es waren drei verschiedene Holzarten sozusagen vorgegeben. Die zu bekommen war nicht einfach, zum Glück arbeite ich seit vielen Jahren mit dem Hersteller Schotten & Hansen zusammen, der im oberbayrischen Peiting ansässig ist. Dieser Betrieb ist wie mein eigener inhabergeführt und klassisch mittelständisch. Das Unternehmen hat sich – wie auch mein Betrieb – einem hohen Manufakturanspruch verpflichtet, dem es bis heute treu bleibt."

Joachim Manuel

Schotten & Hansen ist ein international gefragter Spezialist, gerade wenn es um so anspruchsvolle Restaurierungsaufgaben geht wie in dem denkmalgeschützten Bauernhaus in Rosenkopf. Der Unternehmer, dem das Haus gehört, hat sich fünf Jahre Zeit gelassen, aus einer jahrzehntelang leerstehenden Ruine ein vorzeigbares Schmuckstück zu machen.

Man schaue sich nur den begehbaren Schrank im Obergeschoss mit seinen faszinierenden Ahorndielen an – da möchte man gleich einziehen und den Raum nicht nur den Kleidern überlassen… Oder das mit edlen Lärchenholz-Dielen ausgekleidete Dachgeschoss – ein Traum, wie auch die Esche-Dielen im Wohnzimmer oder das Ahorn-Parkett im Schlafzimmer.

Joachim Manuel schwärmt sehr von seiner Baustelle und den damit ver- ▶

Dickes und stilechtes Ahorndielen-Parkett hat Joachim Manuel im Obergeschoss des aufwendig restaurierten Bauernhauses verlegt.

Fotos: Parkett Manuel — inplan-media — Carsten Stepp

Echte Wohlfühlatmosphäre wurde hier geschaffen – nicht zuletzt durch die richtige Wahl des Parkettbodens, hier Ahorndielen.

bundenen Herausforderungen für einen Parkettlegermeister wie ihn. So konnte er immer nur abschnittweise arbeiten, immer abhängig und korrespondierend mit den anderen Handwerkerleistungen im Haus. „Das war nicht immer so, wie man das vielleicht gerne hätte, aber so ist das nun mal bei einem solch großen Restaurierungsobjekt." Über ein halbes Jahr haben sich die Arbeiten in die Länge gezogen. Eine spezielle Herausforderung waren auch die Massivholzschwellen in den Türen und die Sockelleiste, die eine geölte Oberfläche erhalten sollte und der historischen Anmutung des Raumes gerecht werden musste.

Alles sehr, sehr anspruchsvolle Arbeiten, die man von der Pike auf gelernt haben muss – so wie er. In diesem Zusammenhang beklagt der 48-jährige Vater von drei Kindern die mangelnde Wertschätzung für sein Handwerk und auch das Handwerk im Allgemeinen, die sich etwa darin ausdrückt, dass sein Beruf „seit zwölf Jahren kein Vollhandwerk" mehr ist, wie er sagt. „Wer ist denn heute noch in der Lage, altes Parkett richtig aufzuarbeiten? Dazu braucht es sehr viel Wissen und Techniken, die immer weniger Kollegen beherrschen." Er selbst arbeitet seit 33 Jahren in seinem Beruf und führt den Betrieb „Parkett Manuel" in dritter Generation, den er 1999 vom Vater übernommen hat. Zuerst hatte der Großvater eine ganz normale Schreinerei, sich dann aber recht bald auf Parkett spezialisiert, wie der Enkel heute stolz erzählt. Denn nur durch diesen Schritt des Opas kann er heute seinen Traumberuf ausüben.

Gefragt nach seinen anspruchsvollsten und schönsten Arbeiten neben der aktuellen Bauernhaus-Sanierung muss der Parkettlegermeister nicht lange überlegen. Da fällt ihm sofort die Sportschule in Edenkoben ein. Dort durfte er sich im Foyer der Fußballschule verwirklichen und alles zeigen, was er kann: In den normalen Parkettboden wurde ein Fußball-Motiv eingearbeitet, das eindrucksvoll belegt, dass Parkettlegen durchaus eine Kunst sein kann.

Als weiteres Referenzobjekt nennt er den Neubau der PSD-Bank in der Saarbrücker Bahnhofstraße, für die sein Betrieb die gesamten Parkettlegearbeiten machten durfte. Auch ein Loftboden in London ist ihm als anspruchsvolle Arbeit noch gut in Erinnerung. Über Empfehlungen von Kunden kam seine Handwerkskunst auch in einer Villa am Starnberger See und in Brüssel zum Einsatz. Ebenfalls Aufträge, an die sich Joachim Manuel sehr gerne erinnert, weil sie nicht „08/15" waren, wie er sagt.

Aus alt macht neu: Für Parkettlegermeister Joachim Manuel war es nicht einfach, das vom Kunden gewünschte Parkett für den Wohnbereich zu besorgen.

Fotos: Carsten Stepp (2) — Parkett Manuel

Parkettlegerkunst: Diese ballrunde Arbeit von Joachim Manuel ist im Foyer der Fußballschule der Sportschule Edenkoben zu bewundern.

Bereits im Alter von 14 Jahren ist bei ihm die Entscheidung gefallen, in die Fußstapfen seines Vaters und seines Großvaters zu treten. Das war auch insofern wichtig, weil seine beiden Brüder beruflich in völlig andere Richtungen tendiert haben und so der Fortbestand des Betriebes früh gesichert war. Schon früh hat er auch seine Liebe zum Massivholz entdeckt, weil es die natürlichste Art ist, Holz zu verarbeiten, wie er sagt. Und weil er schon von Kindesbeinen an fasziniert war von den Möglichkeiten der Holzverarbeitung.

Nicht zuletzt deshalb möchte er auch sein Wissen weitergeben und bezeichnet seinen Betrieb mit derzeit drei Mitarbeitern als „ausbildungsbereit“. In diesem Zusammenhang lässt er nicht unerwähnt, wie wichtig für ihn die Innung und Veranstaltungen wie das „2. Südwestdeutsche Fußbodenforum“ kürzlich in Trier sind: „Das erweitert massiv den Horizont und fördert den Austausch mit Kollegen – das ist wichtig und kann nie schaden.“

Mehr Infos:
Parkett Manuel,
Joachim Manuel,
Zweibrücker Straße 121,
66894 Martinshöhe,
Telefon 06372-1362,
E-Mail parkett-manuel@gmx.de,
www.parkett-manuel.de

ZDF-Reporterin Vera Dallmann scheint hocherfreut über die Auskünfte von Torsten Tiesies.

Live: Saar-Schreiner wirbt für seinen Beruf im Fernsehen

Die Tischlerei Torsten Tiesies in Berschweiler ist durch einen zufällig entstandenen Bericht in der ZDF-Sendung „Drehscheibe“ bis nach Österreich bekannt geworden. Die Geschichte eines witzigen Marketing-Geschenks.

Unverhofft kommt oft! Diese Binsenweisheit konnte kürzlich der Berschweiler Schreinermeister Torsten Tiesies am eigenen Leibe erfahren. Da geht man morgens nichtsahnend zur Arbeit und kommt abends mit einem dicken Fernsehporträt nach Hause. Aber der Reihe nach: Im Marpinger

Ortsteil Berschweiler gibt es die Tischlerei Torsten Tiesies. Der Name mit dem dreifachen T steht – laut eigener Aussage – für einen Meisterbetrieb, in dem individuelle Kundenwünsche an erster Stelle stehen. Der namensgebende Firmeninhaber kann über 20 Jahre Erfahrung vorweisen: „Ein breites Netzwerk an Zulieferern aus der Region und nicht zuletzt die Liebe zu meinem Handwerk ermöglichen es mir, meinen

Kunden genau das Produkt zu fertigen, das sie sich vorstellen. Das sind unter anderem einzigartige Möbelstücke, Fenster und Türen oder statische Elemente wie Böden und Decken."

Aber eben nicht nur. Denn kürzlich hatte der 45-Jährige den schönen Auftrag, das historische Pumpenhäuschen am Itzenplitzer Weiher zu restaurieren. Also Abfahrt nach Heiligenwald und ran an die Arbeit. Plötzlich und eben unverhofft, sieht sich der sympathische Wohnhandwerker mit einem Kamerateam konfrontiert, das, angeführt von einer charmanten jungen Dame, dem verdutzten Tischler vorsichtig auf die Pelle rückt. „Guten Morgen, wir sind von der ZDF-Drehscheibe und würden gerne wissen, was Sie hier gerade tun", fragt Reporterin Vera Dallmann den ungläubig dreinblickenden Torsten Tiesies. Dieser schaltet schnell und erkennt die wohl einmalige Chance, im Fernsehen für sich, seine Firma und auch seinen Berufsstand Werbung zu machen. Fix gibt er also seine anfängliche Zurückhaltung auf, lässt sich auf das Spiel ein und gibt bereitwillig Auskunft, wie in dem siebenminütigen Beitrag später zu sehen sein wird.

„Hallo, ich bin Vera Dallmann von der ZDF-Drehscheibe." Die Begrüßung am Itzenplitzer Weiher in Schiffweiler-Heiligenwald war äußerst herzlich.

Aber wie kommt das ZDF-Team überhaupt dazu, an diesem trüben Wintertag am Itzenplitzer Weiher zu drehen? Alles reiner Zufall, denn das Konzept der Sendung sieht regionale Berichte aus den Länderstudios des ZDF vor, die wie mit einem beherzten Wurf mit dem Dartpfeil auf die Landkarte ausgewählt werden. Also tatsächlich reiner Zufall.

Gut so, wird Torsten Tiesies im Nachhinein denken, denn der Dreh hat ihm und seiner Familie letztlich nicht nur sehr viel Spaß gemacht, sondern ihm auch jede Menge willkommene Aufmerksamkeit für sein Geschäft gebracht. Kostenloses Massenmarketing sozusagen. Bis es soweit war, also alles im „Kasten" war, musste der leidenschaftliche Schreiner alle Register seiner (bis dahin nicht gekannten) Schauspielkunst aufbieten. „Letztlich", erzählt Torsten Tiesies, „haben wir den ganzen Tag gedreht. Einstellung um Einstellung und oft zigfache Wiederholungen, bis alles so war, dass man daraus einen Film machen kann." Er hat viel gelernt an diesem Tag, der in Heiligenwald begann und in Berschweiler endete. „Nachdem ich Frau Dallmann die ebenso anspruchsvollen wie kleinteiligen Arbeiten im Pumpenhäuschen gezeigt habe, wollte sie wissen, ob wir auch in meiner Werkstatt und bei mir zu Hause weiterdrehen können." Warum nicht, hat er sich gesagt, und schnell zum Handy gegriffen, um seine Frau und die Kinder zu informieren und zu instruieren, schnell noch ein bisschen aufzuräumen. Offenbar ungläubiges Staunen war die erste Reaktion und Tochter Tabea (12) dachte ernsthaft, der Papa wolle sie mit einer geflunkerten Geschichte nur zum Zimmer aufräumen bewegen. Umso verdutzter waren die Reaktionen, als dann tatsächlich ein dreiköpfiges Fernsehteam vor dem Haus stand.

Tischlermeister Torsten Tiesies erklärt der Fernsehfrau seine Arbeiten am historischen Pumpenhäuschen.

Was dann kam, war Spaß pur – für ihn, seine Frau Tanja, für Tabea und ihren 16-jährigen Bruder Tobias. „Klar, das hatten wir alle noch nicht erlebt. Es war einfach ein schönes Erlebnis", gibt Torsten Tiesies stellvertretend für seine ▶

Fotos: Screenshot ZDF (4)

Werkstattbesuch: Das Fernsehen hatte der Marpinger Schreinermeister zuvor auch noch nicht zu Gast an seinem Arbeitsplatz.

„Darf ich das auch einmal versuchen?“ Klar doch. Die Reporterin scheint Talent zu haben.

Stolz zeigt Tabea Tiesies den Fernsehleuten Papas beeindruckende Schreibtisch-Bett-Konstruktion in ihrem Zimmer.

▶ Familie zu Protokoll. Da gab es den Dreh in der Werkstatt, als sich die Reporterin den Maschinenpark der Tischlerei erklären ließ und selbst Hand anlegte. „Ich habe mir alle Mühe gegeben, eine Lanze für alle Schreiner zu brechen und Werbung zu machen für individuell gestaltete Möbel und Unikate.“

Wer den fertigen Film sieht, weiß, dass Torsten Tiesies sehr erfolgreich war in seinen Bemühungen. Man merkt in jeder Sekunde, dass hier jemand mit Leidenschaft bei der Sache ist und dies auch gerne weitergibt: „Ja, ich liebe den Möbelbau.“ Eines seiner Meisterwerke in diesem Bereich wird auch an zentraler Stelle in dem Beitrag von allen Seiten her beleuchtet: Eine Schrankwand, die sich als Verwandlungskünstlerin entpuppt, wird doch der riesige, integrierte Schreibtisch im Handumdrehen zum Bett – ohne dass der Schreibtisch aufgeräumt werden muss. Ein wahres Wunderwerk, das das Zimmer von Tochter Tabea ziert und nach der Sendung bis zum Neusiedler See in Österreich nachgefragt wurde.

Das hat ihn sehr gefreut, wenngleich durch die Sendung bislang letztlich kein direktes Geschäft generiert werden konnte. In dem geschilderten Fall mit der Anfrage aus der Schweiz erlosch das Interesse des potentiellen Kunden, als dieser die Preiskategorie erfahren hatte, für die das Konstruktionswunder zu haben sein würde. „Die Leute sind oft überrascht, dass Qualität auch ihren Preis hat. An dieser Stelle müssen wir wohl noch Aufklärungsarbeit leisten.“ Sieht so aus.

Eine kuriose Geschichte am Rande des Drehs sollte nicht unerwähnt bleiben, ist sie doch ebenso witzig wie typisch für ein Dorf wie Berschweiler. Dazu muss man wissen, dass Firmensitz und Wohnhaus der Tiesies an einem Hang liegen und nur über eine steile Auffahrt zu erreichen sind. Auf eben diesem Weg wollte die Reporterin als Überleitung von der Arbeit am Itzenplitzer Weiher hin zur Werkstatt in Berschweiler das anfahrende Auto filmen und fungierte selbst als fragende Beifahrerin. Da die Einstellung nicht beim ersten Versuch zufriedenstellend gefilmt war, musste die Aktion vier- bis fünfmal wiederholt werden, was naturgemäß eine Weile

Fotos: Screenshot ZDF (3) — inplan-media

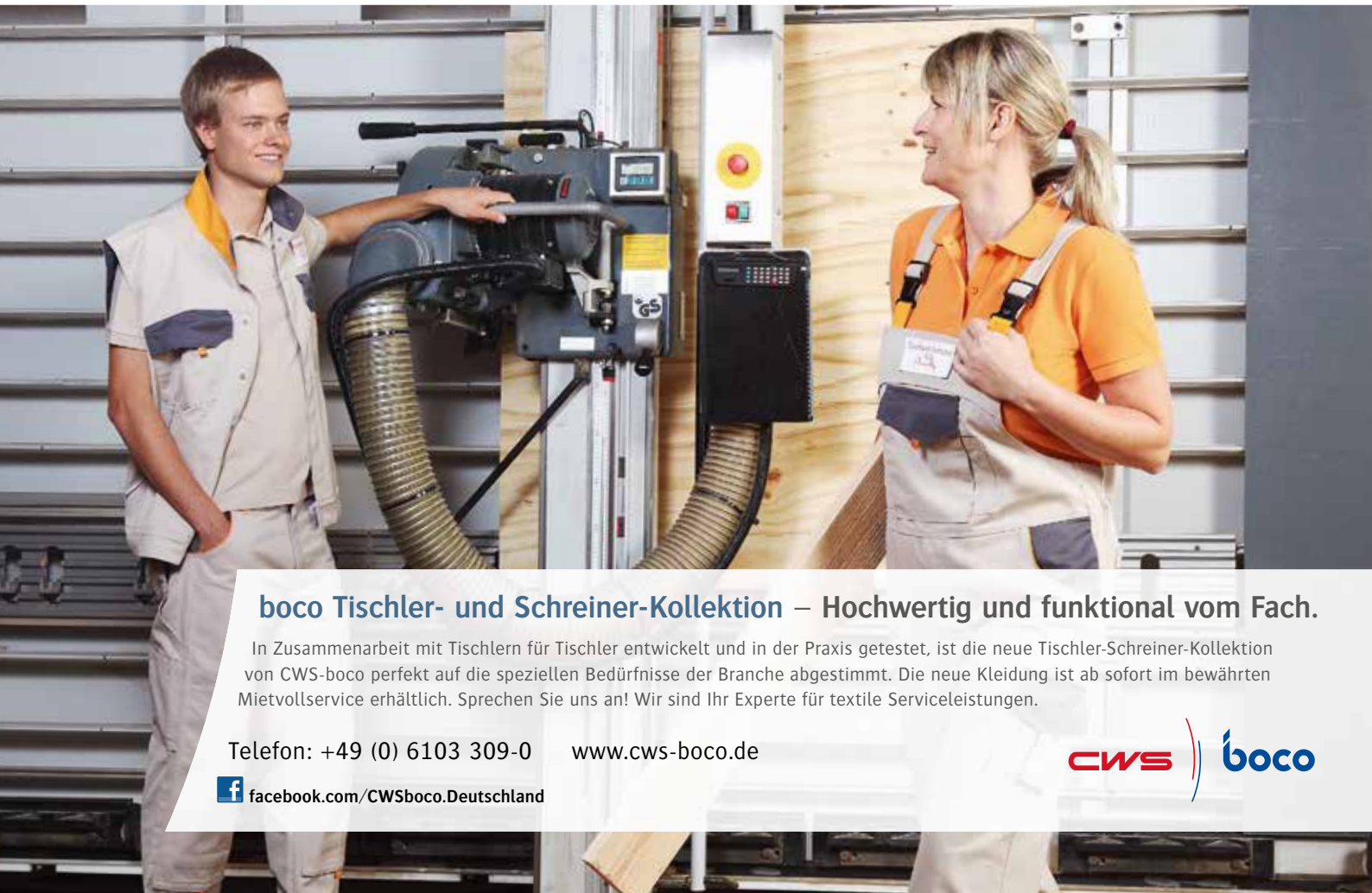
Tanja und Torsten Tiesies im heimischen Garten in Marpingen-Berschweiler.

gedauert hat. Solch unnatürliche Bewegungen bleiben selbstverständlich dann auch nicht der Nachbarschaft verborgen. Dort machte dann schnell die bange Frage die Runde, wer wohl der fremde Frau im Auto von Nachbar Torsten sei… Es muss echt ein Spaß gewesen sein, so ein Tag mit dem Fernsehen. Aber auch keineswegs selbstverständlich, dass Torsten Tiesies das durchgestanden und zugelassen hat, denn der versierte Schreinermeister hat von Kindheit an eine Sprachstörung, die man Stottern nennt. Heute ist davon kaum mehr etwas zu hören. Torsten Tiesies redet offen über die weitgehende Überwindung dieses Handicaps. „Früher war es hart für mich, doch ein äußerst engagierter Zahnarzt, meine Eltern und viel Disziplin beim Logopäden haben mir geholfen. Entscheidend war aber wohl, dass ich heute viel mehr Selbstbewusstsein habe und mich sogar vor die Kamera traue.“ Vor ein paar Jahren noch wäre das undenkbar gewesen, lässt er durchblicken.

Wahrlich, eine erfreuliche Entwicklung, die viel mit seinem Erfolg als Firmeninhaber zu tun hat. Seit 1998 ist er bereits Nebenerwerbsschreiner, doch erst seit rund acht Jahren selbstständig, nachdem er zuvor elf Jahre als Werkstattleiter bei einem großen, regionalen Badmöbelhersteller gearbeitet hatte. „Irgendwann habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit mit Holz einfach Freude bereitet und vielmehr Berufung als Beruf für mich ist. Ich mag, wie es sich anfühlt, dass es natürlich und so vielseitig einsetzbar und formbar ist.“

Den Schritt in die Selbständigkeit hat er nie bereut. Im Gegenteil: Durch den festen Job seiner Frau im Öffentlichen Dienst hatte er quasi immer eine finanzielle Sicherheit. Und Tanja Tiesies macht für die Tischlerei Torsten Tiesies den „Papierkram“. Damit hält sie ihrem Mann den Rücken frei, arbeitet dieser doch am liebsten mit Holz – und natürlich vor der Kamera…

Mehr Infos:
Tischlerei Torsten Tiesies,
Am Reitzenberg 7, 66646 Marpingen,
Telefon 06827-302035,
E-Mail info@tischlerei-tiesies.de
Den vollständigen Beitrag über die Tischlerei Torsten Tiesies aus der ZDF-Drehscheibe gibt es übrigens auch im Internet zu sehen:
www.tischlerei-tiesies.de



Gemütlichkeit in Perfektion – die Verlegung von Parkettboden über Fußbodenheizungen ist jetzt einheitlich geregelt.

NACHRICHTEN

Auszeichnung für den Holzwerkstoffhersteller EGGER

Die erstmals vergebene Auszeichnung für erfolgreiche Markenführung im Rahmen des „German Brand Awards“ in Deutschland ging kürzlich an den Holzwerkstoffhersteller EGGER. Die international agierende Firmengruppe überzeugte die hochkarätige Jury in der „Kategorie Industry Excellence in Branding – Building & Elements“. Prämiert wurden wegweisende Marken, nachhaltige Markenkonzepte und Markenmacher prämiert.

Mehr Infos: www.egger.com

Parkett auf Fußbodenheizung – das passt, wenn…

Die Verbände der Parkettindustrie haben ein Merkblatt zur Verlegung von Holzfußboden-Parkett über Fußbodenheizungen erstellt. Demnach ist Parkett für die Verlegung auf Fußbodenheizungssystemen geeignet.

Parkett ist für die Verlegung auf Fußbodenheizungssystemen geeignet, wenn folgende Bedingungen erfüllt werden: Parkett muss unter der Angabe der tatsächlichen Wärmedurchgangswerte für die Verlegung auf Fußbodenheizungssystemen mit einer maximalen Oberflächentemperatur von 29 Grad Celsius geeignet sein. Dabei spielen die DIN EN 1264 (Raumflächenintegrierte Heiz- und Kühlsysteme mit Wasserdurchströmung – Teil 3: Auslegung) und die ÖNORM B 2242 eine entscheidende Rolle.

Die Verbraucher sollten für ihr eigenes Wohlbefinden während der Nutzung zum einen den Empfehlungen der EN 15251:2012 (Eingangsparameter für das Raumklima zur Auslegung und Bewertung der Energieeffizienz von Gebäuden – Raumluftqualität, Temperatur, Licht und Akustik) folgen. Demnach definiert sich ein gesundes Raumklima durch eine jahreszeitlich bedingte relative Luftfeuchte von zirka 30 bis 65 Prozent.

Der Deutsche Sachverständigentag des Zentralverbandes Parkett und Fußbodentechnik hat am 16. und 17. Juni in Kassel getagt. Bei diesem Treffen der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen aus den deutschsprachigen Ländern sowie Experten aus der Industrie (Anwendungstechnik) und dem Zentralverband hat man ergänzend zum Merkblatt „Verlegung von Holzfußboden-Parkett auf Fußbodenheizungssystemen“ einheitlich festgestellt:

- Werden Beschränkungen der zulässigen Oberflächentemperatur in der Fläche unterhalb von 29 Grad Celsius von Herstellerseite, Händler, Verkäufer oder Verleger vorgegeben, welche somit die in DIN EN 1264 genannten maximal zulässigen Temperaturen unterschreiten, so weist dieses Parkett demnach keine Eignung für die Verlegung auf Fußbodenheizungssystemen auf.
- Beschränkungen der zulässigen Oberflächentemperatur sind gegenüber den Verarbeitern und Endverbrauchern rechtzeitig und deutlich zu kennzeichnen beziehungsweise herauszustellen. Alleinige Hinweise in Verlegeanleitungen und Pflegeanweisungen reichen hierzu nicht aus.

Der Zentralverband Parkett und Fußbodentechnik hat dazu ein Technisches Merkblatt veröffentlicht, das Qualitätsanforderungen an das Parkett, an den zu belegenden Untergrund und die Verlegung sowie an die raumklimatischen Bedingungen in der Nutzungszeit definiert.

Mehr Infos: www.parkettleger-saar.de

Fotos: inplan-media — EGGER — Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2)

Strahlende Gesichter bei den Lehrlingen

Zur diesjährigen Sommer-Gesellenprüfung hatten sich 79 Schreinerlehrlinge, fünf Fachpraktiker, ein Holzwerker und vier Raumausstatter-Lehrlinge angemeldet.

Die vier erfolgreichen Raumausstatter-Gesellinnen und -Gesellen nach der Prüfung.

Schreiner-Landeslehrlingswart Peter Dincher war mit dem Ergebnis zufrieden: „Rund 80 Prozent der Lehrlinge haben die diesjährige Sommergesellenprüfung im Schreinerhandwerk erfolgreich abgelegt.“ Er betont, dass sich im Vergleich zu den Vorjahren fast die doppelte Zahl an Prüflingen für den praktischen Leistungswettbewerb qualifiziert haben.

Im Rahmen der praktischen Gesellenprüfung in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt in Saarbrücken-Von der Heydt standen zwei Arbeitsaufgaben an. Die erste Aufgabe bestand darin, innerhalb sieben Stunden einen Hocker mit Fingerzapfen anzufertigen. Nach Vorlage einer Zeichnung waren passgenaue Verbindungen gefordert, Maßgenauigkeit und Sauberkeit spielten ebenso eine wichtige Rolle. Für das eigentliche Gesellenstück lautete die zeitliche Vorgabe 38 Stunden in fünf Tagen. Das diesjährige Prüfungsstück wurde von Sebastian Franz entworfen, der bei der Firma Florian Georg Bohm in St. Ingbert den Schreinerberuf erlernte. Mit seiner Idee, einen Couchtisch zu konzipieren, gewann er den Wettbewerb „Ich entwerfe mein Gesellenstück“. Das Siegerstück wurde jetzt im Sommer von allen Prüflingen einheitlich angefertigt. Mit insgesamt 96 von 100 möglichen Punkten in der Praxis erzielte Sebastian Franz hier auch das beste Ergebnis.

Das benötigte Material zur Herstellung des Couchtisches wurde am ersten Tag der praktischen Prüfung zur Verfügung gestellt. In Gruppen mit fünf bis sechs Personen ging es dann an die Umsetzung, wobei Handarbeit wie die Zinkung von Schubladen oder auch Maschinenarbeit beim passgenauen Zuschneiden gefragt waren. Verschiedene Prüfungsausschüsse nahmen die jeweilige Arbeitsprobe und das Gesellenstück unter die Lupe und beurteilten es nach vorgegebenen Kriterien wie zum Beispiel Gesamteindruck, Passform oder die Gangbarkeit der beweglichen Teile.

Auch bei den Raumausstattern gab es strahlende Gesichter. Alle vier Lehrlinge bestanden die Gesellenprüfung im Raumausstatterhandwerk in Theorie und Praxis.

Die Anspannung war den angehenden Schreinergesellen bei der praktischen Prüfung anzumerken. Mit 80 Prozent waren dennoch erfreulich viele erfolgreich.

INFO
Lossprechungsfeier der Junggesellen

Im Rahmen einer Lossprechungsfeier werden am Dienstag, 6. September, ab 18 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Saarbrücken (Am Neumarkt 17, 66117 Saarbrücken) Prüfungszeugnisse und Gesellenbriefe an die diesjährigen Absolventen überreicht. Eingeladen zu der Veranstaltung sind neben den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern auch deren Ausbildungsbetriebe sowie Eltern und Partner. Geehrt werden am 6. September auch die Sieger des Wettbewerbes „Ich entwerfe mein Gesellenstück“.

Die zufriedenen Teilnehmer der Innungsfahrt der saarländischen Schreiner vor dem Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart.

Innungsfahrt im Zeichen des Genusses

In kleiner, aber sinnesfroher Besetzung fand Mitte Juli die Innungsfahrt der saarländischen Schreiner nach Stuttgart statt. An beiden Tagen kamen die kulinarischen Genüsse nicht zu kurz, aber auch fachliche und kulturelle Momente wurden wahrgenommen.

Nach einem köstlichen Frühstück im „Pfälzer Hof“ in Rodalben ging es mittags zu einer Betriebsbesichtigung der Firma Kiess, einem Innenausbaubetrieb mit bemerkenswert internationaler Ausrichtung und rund 60 Mitarbeitern in Stuttgart. Seniorchef Alfred Kiess und seine beiden Geschäftsführer berichteten eindrucksvoll von diversen Projekten, unter anderem in Arabien. Nachmittags folgte in Fellbach auf Vermittlung von Dr. Klaus Heß, Geschäftsführer des baden-württembergischen Schreinerverbandes, eine ausgiebige Weinprobe bei der Fellbacher Weingärtnerei mit Weinbergswanderung und anschließenden Abendessen in der Vinothek „Alte Kelter“ – selbstverständlich mit korrespondierenden Weinen.

Weinseliges Dankeschön von Geschäftsführer Michael Peter an seinen Stuttgarter Kollegen Dr. Klaus Heß (rechts).

Auch während der Weinbergswanderung kam das Probieren nicht zu kurz.

Samstags wollte man es mit einem Besuch im Mercedes-Benz Museum ruhiger angehen lassen. Dort schlagen nicht nur die Herzen von Automobilenthusiasten höher. Nach einem Abstecher in die Stuttgarter Innenstadt mit Begrüßung durch die Stuttgart-21-Gegner nahm die mit der Organisation der Fahrt hochzufriedene Truppe noch ein Abendessen im „Wiesbacher Hof“ in der Westpfalz ein. Müde, aber um viele Eindrücke reicher wurde dann am späten Abend wieder der Ausgangspunkt der Fahrt, die Schreinerlehrwerkstatt in Saarbrücken-Von der Heydt, erreicht.

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (4) — Tischler Schreiner Deutschland

Wer wird der Superstar 2016?

Der diesjährige Tag des Handwerks findet am 17. September in Saarlouis statt. Höhepunkt der Veranstaltung ist sicherlich der Wettbewerb „Saarlands Schreiner Superstars 2016“.

Aufgrund des großartigen Erfolges im vergangenen Jahr beteiligt sich die Schreinerinnung erneut am bundesweiten Aktionstag „Tag des Handwerks“ am Samstag, 17. September, in der Saarlouiser City. Gemeinsam mit weiteren Landesinnungen wird wieder eine Handwerksausstellung besonderer Art präsentiert und den Besuchern ein umfangreiches Programm geboten. Dabei wollen die Schreinergesellinnen und Schreinergesellen zeigen, was sie können, denn jedes Jahr messen sich die jahrgangsbesten Junggesellinnen und Junggesellen beim praktischen Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und ermitteln den Teilnehmer am Bundeswettbewerb.

Treffpunkt der Qualifikation beim Tag des Handwerks ist der Kleine Markt in Saarlouis. Hier wetteifern die jungen Handwerker im Schreinerzelt um die höchste Punktzahl. Sie haben aufgrund der Prüfungsergebnisse bei der Gesellenprüfung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ die Voraussetzungen zur Wettbewerbsteilnahme erfüllt. Nach einer siebenstündigen Arbeitsprobe wird der Sieger gekürt, darf sich „Saarlands Schreiner Superstar 2016“ nennen und tritt damit in die Fußstapfen von Julian Kräuter aus Schwalbach, der im vergangenen Jahr erfolgreich war. Der Sieger hat dann die Möglichkeit, sich am Bundeswettbewerb oder sogar an den Weltmeisterschaften zu beteiligen.

Julian Kräuter

NACHRICHTEN

Neue Broschüre „Fenster richtig befestigen“

Der Bundesverband Tischler Schreiner Deutschland (TSD) hat kürzlich die Broschüre „Fenster richtig befestigen“ veröffentlicht. Eine Fachschrift, die im Umgang mit der Fensterbefestigung die tägliche Arbeit erleichtert und die notwendige Sicherheit bei der Befestigungsdimensionierung gibt.

Die Befestigung von Fenstern im Baukörper rückt zusehends in den Fokus. Dies liegt nicht zuletzt an der sich rasch entwickelnden Bautechnik. So sind heute hochwärmedämmende Ziegel mit reduzierter Festigkeit keine Seltenheit mehr. Zudem gewinnen Wärmedämmung und immer höhere Fenstergewichte an Bedeutung. Die Fensterbefestigung allein auf Grundlage von Erfahrungen vorzunehmen, ist heutzutage eine fast unlösbare Aufgabe geworden. Vor diesem Hintergrund wird der Druck in der Branche immer größer, Befestigungen nachzuweisen.

Die Fachschrift „Fenster richtig befestigen“ beruht im Wesentlichen auf baustatisch nachgewiesenen Fensterbefestigungen als Regelfall. Fenstermonteuren ermöglicht sie, schnell und pragmatisch das Befestigungsmittel auf die Wand und die zu erwartenden Lasten abzustimmen. Anders als im aktuellen Leitfaden zur Montage beziehungsweise der textgleichen Technischen Richtlinie Nummer 20 (TR 20), auf dessen Lastmodellen das Tabellenwerk fußt, wird nicht hinsichtlich Standard- und Sonderfall unterschieden.

Zu beziehen ist die Broschüre „Fenster richtig befestigen“ über den Onlineshop von Tischler Schreiner Deutschland. Der Preis für Innungsmitglieder beträgt 42,50 Euro, der für Nicht-Innungsmitglieder 90,95 Euro. www.tsd-onlineshop.de

Ausstellung MEISTERWERKE 2016 bei der Sparkasse Saarbrücken

Die Meisterstücke des Jahrgangs 2015/16 der saarländischen Meister- und Technikerschule werden in der Zeit von Dienstag, 6. September, bis Freitag, 9. September, im Rahmen der Ausstellung „MEISTERWERKE 2016“ ausgestellt. Die Ausstellung in der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Saarbrücken (Am Neumarkt 17, 66117 Saarbrücken) ist täglich von 9 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff macht Betriebsferien

Der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff e. V. macht Urlaub. Lehrwerkstatt und Geschäftsstelle sind von Montag, 8. August, bis Freitag, 19. August, geschlossen. Ab Montag, 22. August, ist der Verband dann wieder zu erreichen.

GLÜCKWUNSCH

Der stellvertretende Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar und stellvertretende Landesinnungsmeister **Raphael Haas** aus Schwalbach wird am 15. August 55. Am 27. August wird Schreinermeister **Gerhard Lupp** aus Bexbach 55. **Karl Heinz Betz**, Geschäftsführer der ibs K. H. Betz Fenster und Türen GmbH in Schwalbach, feiert am 29. August seinen 70. Ebenfalls am 29. August wird Treppenbauer **Sönke Wendt** aus Wasbek in Schleswig-Holstein 55. Der Geschäftsführer der Treppenbau Horst John GmbH in Dortmund **Ulrich John** feiert am 30. August seinen 60. **Günther Kiemle** aus Saarbrücken wird am 6. September 80. Schreinermeister **Jan Flieger** aus Kleinblittersdorf feiert am 12. September seinen 50. Am 16. September wird der Geschäftsführer der Firma Parkett Baumann GmbH in Mainz **Günter Löwe** 65. Schreinermeister **Peter Zimmer** aus Quierschied wird am 17. September 55. Seinen 60. feiert **Ulrich Tullius** aus Wadgassen am 19. September. Schreinermeister **Thomas Ritter** aus Wallerfangen wird am 2. Oktober 50. **Detlef Decker**, Geschäftsführer der Decker Fenster, Türen & Rollläden GmbH in Neunkirchen, wird am 9. Oktober 55. **Norbert Kleer**, Geschäftsführer der Firma Kaiser & Kleer in Schiffweiler, wird am 11. Oktober 60.

Raphael Haas

NACHRICHTEN

Einschulungstermine der Schreinerklassen im ersten Lehrjahr

Berufsbildungszentrum (BBZ) Saarlouis: Montag, 5. September, 7.45 Uhr (Raum siehe Aushang Foyer). BBZ Saarbrücken: Montag, 29. August, 8.45 Uhr (Raum 2AE07). BBZ Neunkirchen: Montag, 29. August, 8 Uhr (Saal B3).

MARKTPLATZ

Kleinanzeigen von und für Wohnhandwerker

KAUFSGESUCHE

Maschinen. Wir sind ständig auf der Suche nach gebrauchten Holzbearbeitungsmaschinen! Telefon 06561-95160 oder 0151-14508843, E-Mail f.thiex@epper-maschinen.de

Ihre Kleinanzeige im Wohnhandwerker für nur 25 Euro

Der nächste Marktplatz von und für Wohnhandwerker erscheint am 14.10.2016. Anzeigenschluss ist am **Freitag, 30.09.2016.**

Wir bitten um Verständnis, dass Anzeigen die danach eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Schicken Sie uns Ihren Anzeigentext per E-Mail, Fax oder Post und überweisen Sie gleichzeitig den fälligen Rechnungsbetrag mit dem Vermerk „Kleinanzeige Wohnhandwerker“:
Schreinerservice Saar GmbH,
IBAN DE40591900000103312000,
BIC SABADE5SXXX, Bank 1 Saar.

Eine Kleinanzeige mit maximal 200 Zeichen inklusive Satzzeichen und Zwischenräumen entspricht 5 Zeilen und kostet **25 Euro**. Weitere 40 Zeichen (1 Zeile) kosten je 5 Euro. Alle Preise inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer.

Wohnhandwerker
Schreinerservice Saar GmbH
Von der Heydt, Anlage 45-49
66115 Saarbrücken

E-Mail info@wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131

DER VERLAG ÜBERNIMMT FÜR DEN INHALT VON ANZEIGEN KEINE HAFTUNG

PARTNER

Mitglieder im Förderkreis der Parkettleger

Parkett Hinterseer GmbH
Parkett seit 1904
Max-Planck-Straße 4
D-06796 Brehna
Telefon 034954-68910
www.hinterseer.com

W. & L. Jordan GmbH
Heimtex-Großhandel
An der Römerbrücke 6
D-66121 Saarbrücken
Telefon 0681-947330
www.joka.de

Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG
Luxemburger Straße 232
D-54294 Trier
Telefon 0651-82620
www.leyendecker.de

LOBA GmbH & Co. KG
Parkettpflege
Leonberger Straße 56
D-71254 Ditzingen
Telefon 07156-357220
www.loba.de

Eugen Lägler GmbH
Fußbodenschleifen
Kappelrain 2
D-74363 Güglingen
Telefon 07135-98900
www.laegler.com

NEOPUR GmbH
Wir haben mehr drauf
Werkstraße 21
D-64732 Bad König
Telefon 06063-57710
www.neopur.de

Pallmann GmbH
Bringt's auf den Punkt
Im Kreuz 6
D-97076 Würzburg
Telefon 0931-279640
www.pallmann.net

Foto: Schreinerei Haas

PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

Otto Adam GmbH
Sargfabrik
Michelbacher Straße 2
D-55471 Wüschheim
Telefon 06761-4204
E-Mail adam-sarg@t-online.de

Becher GmbH & Co. KG
Holzgroßhandlung
Blieskasteler Straße 56
D-66440 Blieskastel
Telefon 06842-92300
www.becher.de

Harig & Jochum GmbH
Versicherungsmaklerbüro
Ernst-Abbe-Straße 1
D-66115 Saarbrücken
Telefon 0681-9475470
E-Mail info@harig-makler.de

Hesse GmbH & Co. KG
Lacke und Beizen
Warendorfer Straße 21
D-59075 Hamm
Telefon 02381-963810
www.hesse-lignal.de

Irsch & Partner
Sarghandel
Sandbergstraße 27
D-66740 Saarlouis
Telefon 06831-61125
E-Mail fkrewer@t-online.de

OPO Oeschger GmbH
Werkzeuge & Beschläge
Albertistraße 16, D-78056
Villingen-Schwenningen
Telefon 07720-85840
www.opo.de

Vereinigte Feuerbestattung
Saar GmbH, Krematorium
Hohenzollernstraße 10
D-66333 Völklingen
Telefon 06898-150707
www.feuerbestattung-saar.de

Videre-Alsfasser
Holzgroßhandel
Hungerthalstraße 21
D-66606 St. Wendel
Telefon 06851-900910
www.alsfasser.de

Egger GmbH & Co. KG
Holzwerkstoffe
Im Kissen 19
D-59929 Brilon
Telefon 0800-3443745
www.egger.com

Hees + Peters GmbH
Tradition aus Trier
Metternichstraße 4
D-54292 Trier
Telefon 0651-2090710
www.heesundpeters.com

HOMAG Deutschland GmbH
CompetenceCenter
Dieselstraße 73
D-33442 Herzebrock
Telefon 05245-92200
www.homag.com

Klaus Baubeschläge GmbH
Partner des Handwerks
Koßmannstraße 39-43
D-66119 Saarbrücken
Telefon 0681-98620
www.klaus-sb.de

Remmers Baustofftechnik
GmbH, Schützt Werte am Bau
Bernhard-Remmers-Str. 13
D-49624 Löningen
Telefon 05432-83181
www.remmers.de

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Niederlassung Saarbrücken
Im Rotfeld 21
D-66115 Saarbrücken
Telefon 0681-948650
www.wuerth.de

Andres & Massmann
GmbH & Co. KG, Sargideen
Zur oberen Heide
D-56865 Blankenrath
Telefon 06545-93640
www.andres-massmann.de

Epper GmbH
Maschinen & Werkzeuge
Südring 37
D-54634 Bitburg
Telefon 06561-95160
www.epper-maschinen.de

Alfons Henkes GmbH
Industrievertretungen
Hauptstraße 19a
D-66636 Tholey-Hasborn
Telefon 06853-8081
www.henkes-parkett.de

IKK Südwest
Krankenversicherung
Berliner Promenade 1
D-66111 Saarbrücken
Telefon 0681-936960
www.ikk-suedwest.de

Leyendecker HolzLand
GmbH & Co. KG
Luxemburger Straße 232
D-54294 Trier
Telefon 0651-82620
www.leyendecker.de

Saarländischer Sargvertrieb
Sarah Christmann e. K.
Südstraße 18
D-66780 Rehlingen-Siersburg
Telefon 06835-6059000
www.saarsarg.de

Wintertermin 2016/17: Anmeldung zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen

Gewerbliche und kaufmännische Auszubildende im Handwerk, die ihre Berufsausbildung bis 15. März 2017 beenden und deren Berufsausbildungsverhältnisse in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer eingetragen sind, werden – sofern sie die sonstigen Voraussetzungen erfüllen – zu den Winterprüfungen 2016/17 zugelassen. Die Anträge auf Zulassung zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen sind von den Auszubildenden oder den Ausbildenden (mit Zustimmung der Auszubildenden) bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) einzureichen. Anmeldeschluss ist der 2. September. Die HWK sendet allen Bewerbern über ihre Ausbildungsbetriebe die Anmeldevordrucke rechtzeitig zu. Darüber hinaus sind auch Anmeldevordrucke und Anträge auf vorzeitige oder ausnahmsweise Zulassung bei der HWK erhältlich. Diese Vordrucke müssen ebenfalls bis spätestens 2. September eingereicht werden.

Weitere Infos und Adresse für Anträge:
Handwerkskammer des Saarlandes,
Postfach 101331,
66013 Saarbrücken,
Telefon 0681-5809122

Farbe und Aroma spielen zunächst einmal keine Rolle, Craft Beer muss sich von der Masse abheben.

Hinter guten Bieren stehen immer starke Menschen

Die sogenannte „Craft Beer"-Bewegung ist die Popkultur der Bierbrauerkunst, die Genusshandwerker hervorbringt, die uns Hopfen-und-Malz-Spezial-Kreationen mixen, die nie ein Mensch zuvor für möglich gehalten hätte. Höchste Zeit für eine Verkostung.

In Zeiten der Globalisierung, in der immer mehr Menschen ihren Platz in der Gesellschaft suchen (und nicht finden), ist der Trend zur Individualisierung irgendwie logisch und folgerichtig. Das drückt sich in mannigfaltigen Nischenprodukten jedweden Genres aus. Auch das Massenprodukt Bier, das 2016 den 500. Jahrestag des bewahrenswerten Reinheitsgebots feiert, bleibt von dieser Entwicklung nicht verschont. „Gut so!", möchte man sogleich herausrufen – kommen wir (Verbraucher) doch so in den Genuss von Bieren, die nie ein Mensch zuvor für möglich gehalten hat.

Die Science Fiction der Bierkultur ist mittlerweile eine veritable Bewegung, die sich Craft Beer nennt, also – einfach ausgedrückt – handwerklich (craft) gebrautes Bier (Beer). Doch diese Definition ist zu einfach, zu vage und lässt viel Interpretationsspielraum. Hier folgt ein Erklärungsversuch: Die US-Amerikanische Brauervereinigung definiert „Craft Beer" als Bier „von einem Brauer, der in kleinen Mengen und unabhängig von Konzernen auf traditionelle Weise braut". Den amerikanischen Maßstab „in kleinen Men-

gen“ darf man hierzulande nicht mit der Größe einer Gasthausbrauerei wie dem Stiefelbräu in Saarbrücken oder der Mettlacher Abtei Brauerei gleichsetzen. Denn die Höchstmenge wird mit einem Ausstoß von sechs Millionen Barrel angegeben. Das entspricht 954 Millionen Litern oder 9,54 Millionen Hektolitern Bier. Zum Vergleich: Der Ausstoß von Krombacher Pils beträgt ungefähr die Hälfte. „Unabhängig von Konzernen“ heißt genau, dass Konzerne maximal 25 Prozent der Anteile halten dürfen.

Craft Beer ist ein Bier, das sich von der Masse abhebt

In den Medien, aber auch in der aufstrebenden Spezialitätenbier-Szene werden die Begriffe „Craft Beer“ und „kleine Brauer“ in einem Atemzug genannt. Das erweckt natürlich den Eindruck, dass – in Unwissenheit der amerikanischen Definition – hierzulande nur kleine Brauereien den Anspruch haben dürfen, Craft Beer zu produzieren.

Doch weit gefehlt! Bei einem Craft Beer geht es um mehr als nur Brauereigröße und Ausstoß, und auch um mehr als nur den Geschmack eines Bieres, wie Jan Niewodniczanski, Geschäftsführer der Bitburger Braugruppe, mit seinem Craft Werk Brewing eindrucksvoll unter Beweis stellt: „Craftwerk Brewing gibt uns die Möglichkeit, unsere Leidenschaft für die Braukunst auszuleben. Mit Herzblut, Kreativität, einer Prise Wahnsinn und sehr, sehr viel Spaß.“ Der Bruder des fantastischen Saarwinzers Roman Niewodniczanski (Van Volxem) ist hörbar stolz, dass er frischen Wind in die von Massenproduktion geprägte Bitburger-Brau-Dynastie bringen kann: „Umso stolzer bin ich auf das Ergebnis: internationale und traditionelle Biertypen neu interpretiert, gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot und den hohen Qualitätsstandards unserer Unternehmensgruppe. Und doch ganz anders und sensationell gut.“

Oft wird Craft Beer mit den Eigenschaften eines sogenannten IPA (India Pale Ale) beschrieben. Doch dieser stark hopfenbetonte und oftmals fruchtige Bierstil, der übrigens aus England und nicht aus den USA stammt, ist nur einer von vielen, der die „Craft Beer“-Szene derzeit ausmacht und begeistert. Aber Achtung: Die deutschen Brauer sollten bei all dem Hype um Spezialitätenbiere schon darauf achten, dass sie mit ihren IPA‘s nicht in einer „Verpilsung“ enden, weil die ersten kreativen „Craft Biere“ oftmals ein IPA sind. Der Verbraucher wird diesen Bierstil bald schon gar nicht mehr als so kreativ wahrnehmen. Ein extra stark gehopftes Bier ist nicht automatisch ein Craft Beer und andersrum ist ein schwach gehopftes Bier nicht unbedingt kein Craft Beer.

Es geht mehr um die Unterscheidbarkeit eines Bieres von anderen Bieren. Biere mit eigenem Charakter sind Craft Biere. Ein Craft Beer ist ein Bier, das sich von der Masse abhebt. Und was für die Biere gilt, ist auch bei den Brauereien angesagt. Auch Brauereien brauchen ein Gesicht in der Masse.

Natürlich sind Hopfenstopfer Thomas Wachno aus Bad Rappenau und Thorsten Schoppe aus Berlin Craft Brewer. Aber auch Georg Schneider, Jeff Maisel und viele andere (alt)bekannte Größen der Brauszene kann man getrost als Craft Brewer bezeichnen. Sie experimentieren mit den innerhalb des Reinheitsgebots erlaubten Zutaten und komponieren Biergeschmäcker, die anders, außergewöhnlich und ungewohnt sind. Dabei legen die Brauer ▶

Die Saarbrücker Gasthausbrauerei Stiefelbräu gehört zu den größeren „Craft Beer“-Herstellern im Saarland.

Jan Niewodniczanski, Geschäftsführer der Bitburger Braugruppe, stand für das Sommer-Motiv der Sparte Craftwerk Brewing selbst Modell.

Fotos: inplan-media — Stiefel Gastronomie GmbH — Bitburger Brauerei

Das Pilsner Urquell wird zwecks Qualitätskontrolle immer noch ursprünglich in alten Anlagen gebraut.

▶ keinen Wert darauf, dass diese Biere massentauglich sind. Sie sind keine x-beliebigen Durstlöscher, die man zum Auffüllen des Wasserhaushalts trinkt. Die kräftigen Aromen, die sie aus den Rohstoffen herauskitzeln, sind zu speziell und erfordern einen geeigneten Anlass und oder eine gute begleitende Speise.

Pilsner Urquell aus Tschechien ist ein Hektoliterriese und gehört zum südafrikanischen Konzern SABMiller. Also kein Craft Brewer? Es gibt auch andere Kriterien, die einen Craft Brewer auszeichnen können. Denn in Pilsen lebte man den „Craft Beer"-Gedanken schon lange bevor der Begriff geprägt wurde: Parallel zum industriell gefertigten Bier wird in Pilsen immer noch das ursprüngliche Pilsner Urquell in alten Anlagen gebraut. Die Ergebnisse werden ständig miteinander verglichen. Zudem werden von Brauereimitarbeitern in alter Tradition Holzfässer produziert. Ein Handwerk, das früher in jeder Brauerei zu finden war, heute aber nahezu ausgestorben ist.

Bei Pilsner Urquell beginnt das „Handwerk" schon vor der eigentlichen Bierproduktion. Und zum guten Ton, zum guten Handwerk gehört auch die Verwendung des heimischen Saazer Hopfens aus Nordböhmen. In Pilsen werden Handwerk und Tradition gleichermaßen gepflegt. Auch das zeichnet einen Craft Brewer aus.

Auch im Saarland, wie im übrigen Deutschland, wo das „Bier von hier" Konjunktur hat, schafft der kreative Brauer mit dem „Bier von mir" zusätzliches Identifikationspotenzial. Der Preis verliert als Argument, wenn Aromen von Karamell bis Kokosnuss die Geschmacksknospen erblühen lassen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, von der Rückbesinnung auf historische Rezepturen bis hin zum speziell zur regionalen Küche gebrauten Bier – alles was gefällt, ist möglich. ▮

Mehr Infos:
www.abtei-brauerei.de
www.craftwerk.de
www.der-stiefel.de
www.vanvolxem.com
www.meiningers-craft.de

REGISTER

PERSONEN

Betz, Karl Heinz ... 26
Dallmann, Vera ... 18, 19, 20
Decker, Detlef ... 26
Dincher, Peter ... 23
Dittke, Helmut ... 7
Engehausen, Roland ... 8, 9
Flieger, Jan ... 26
Franz, Sebastian ... 23
Haas, Raphael ... 6, 26
Heß, Klaus ... 24
Hoffmann-Bethscheider, Cornelia ... 9
John, Ulrich ... 26
Kiemle, Günther ... 26
Kiess, Alfred ... 24
Kleer, Norbert ... 26
Kramp-Karrenbauer, Annegret ... 6, 7
Kräuter, Julian ... 25
Kuhn, Paul ... 13
Löwe, Günter ... 26
Lupp, Gerhard ... 26
Maisel, Jeff ... 29
Manuel, Joachim ... 14, 15, 16, 17
Meiser, Klaus ... 9
Niewodniczanski, Jan ... 29
Niewodniczanski, Roman ... 29
Peter, Michael ... 3, 11, 24
Rehlinger, Anke ... 7, 9
Ritter, Thomas ... 26
Schneider, Georg ... 29
Schoppe, Thorsten ... 29
Severin, Werner ... 9
Skibicki, Klemens ... 7
Thüsing, Gregor ... 9
Tiesies, Tabea ... 19, 20
Tiesies, Tanja ... 19, 21
Tiesies, Tobias ... 19
Tiesies, Torsten ... 1, 18, 19, 20, 21
Tullius, Ulrich ... 26
Ulrich, Volker ... 8, 9
Wachno, Thomas ... 29
Wegner, Bernd ... 6, 7
Wendt, Sönke ... 26
Wille, Eberhard ... 8
Zimmer, Peter ... 26

UNTERNEHMEN

Abtei Brauerei, Mettlach ... 29, 30
Alte Kelter, Fellbach ... 24
Autowelt, Saarbrücken ... 32
Baumann, Mainz ... 26
Becher, Blieskastel ... 27
Betz, Schwalbach ... 26
Bitburger Brauerei ... 29, 30
Bohm, St. Ingbert ... 23
Bona, Limburg an der Lahn ... 3
CWS-boco, Dreieich ... 21
Decker, Neunkirchen ... 26
Egger, Brilon ... 22, 27
Epper, Bitburg ... 7, 27
Haas, Schwalbach ... 6
Harig & Jochum, Saarbrücken ... 27
Hees & Peters, Trier ... 27, 31
Henkes, Tholey ... 27
Hesse, Hamm ... 27
Hintersee, Brehna ... 26
HOMAG, Herzebrock ... 11, 27
IKK Südwest, Saarbrücken ... 2, 8, 9, 27
Irsch & Partner, Saarlouis ... 27
John, Dortmund ... 26
JOKA, Saarbrücken ... 26
Kaiser & Kleer, Schiffweiler ... 26
Kiess, Stuttgart ... 24
Klaus, Saarbrücken ... 27
Krombacher, Kreuztal ... 29
Lägler, Güglingen ... 26
Leyendecker, Trier ... 26, 27
LOBA, Ditzingen ... 26
Lorscheider, Schwalbach ... 26
Manuel, Martinshöhe ... 14, 15, 16, 17
Meininger, Neustadt ... 30
NEOPUR, Bad König ... 26
OPO, Villingen-Schwenningen ... 27
Pallmann, Würzburg ... 26
PSD-Bank, Saarbrücken ... 16
Remmers, Löningen ... 27
Saarländicher Sargvertrieb ... 27
SaarLB, Saarbrücken ... 9
SABMiller, Johannesburg (Südafrika) ... 30
Schotten & Hansen, Peiting ... 15
Schuko, Kirchberg ... 12
Spänex, Uslar ... 26
Sparkasse Saarbrücken ... 23, 25
Sparkassenverband Saar ... 9, 17
Stiefelbräu, Saarbrücken ... 29, 30
Tiesies, Marpingen ... 1, 18, 19, 20, 21
Van Volxem, Wiltingen ... 29, 30
Vereinigte Feuerbestattung Saar ... 27
Videre-Alsfasser, St. Wendel ... 13
Weingärtnerei, Fellbach ... 24
Westag & Getalit, Rheda-Wiedenbrück ... 13
Wickert, Landau ... 25
Wiesbacher Hof, Wiesbach ... 24
Würth, Saarbrücken ... 27
ZDF, Mainz ... 18, 19, 20, 21

Wohnhandwerker

www.wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131, E-Mail info@wohnhandwerker.de

Verlag: Schreinerservice Saar GmbH,
Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Redaktion und Projektmanagement:
inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion: wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten: anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahresabonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.10.2016

Foto: SABMiller Brands Europe

Markenprodukte auf über 4.000 m² Ausstellungsfläche!

Der Profi für das Handwerk

- Baubeschläge
- Türbeschläge
- Sicherheitsbeschläge
- Möbelbeschläge
- Tresore
- Schließanlagen

- Chemische Produkte
- Leim
- Silikon
- Montageschaum
- Farben + Lacke
- Schleifmittel
- Befestigungstechnik

- Elektrowerkzeuge
- Handwerkzeuge
- Maschinen
- Arbeitsschutz
- Betriebseinrichtungen
- Leitern
- Gerüste

- Garagentore und Antriebe
- Rollladen und Zubehör
- Fensterbänke
- Markisen
- Sonnen- und Insektenschutz

- Forst- und Gartengeräte

- eigener Reparatur- und Kundendienstservice

und das alles aus einer Hand - schnell, zuverlässig und professionell!

>>> Besuchen Sie unsere Hausmesse vom 16. bis 18. September 2016

BERATUNG
SERVICE & QUALITÄT

HEES + PETERS

... einfach besser !!!

www.facebook.de/heesundpeters

Parkplätze vor dem Haus

Metternichstraße 4 | 54292 Trier | Tel. 0651/ 20907-0

www.heesundpeters.com

TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

Der Deal für Ihr Unternehmen.

Der Avensis Touring Sports ist ein extrem zuverlässiger Mitarbeiter mit wenig Durst. Bei regelmäßiger Pflege feiert er nie krank und bringt seine Kollegen sicher ans Ziel.

BESTENS AUSGESTATTET
- TOYOTA SAFETY SENSE U.A. MIT PRE-COLLISION SYSTEM
- 17"-LEICHTMETALLFELGEN
- NAVIGATIONSSYSTEM TOYOTA TOUCH&GO2 • RÜCKFAHRKAMERA
- KLIMAAUTOMATIK • SITZHEIZUNG VORNE
- VOLL-LED-SCHEINWERFER • U.V.M.

Toyota Business Plus

0,00 €* Leasingsonderzahlung

TOYOTA BUSINESS LEASING

169 €* Monatliche Rate

Avensis Touring Sports Edition-S 1,8-l-Valvematic, 6-Gang-Schaltgetriebe, 108 KW (147 PS). Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert 8,1/34,9/6,1 l/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert 134 g/km. Effizienzklasse C.

* Ein unverbindliches Angebot der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt: Leasingsonderzahlung 0,00 €, Vertragslaufzeit 36 Monate, Gesamtlaufleistung 30.000 km, 36 mtl. Raten à 169,00 €. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2016. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per November 2015, zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOWELT GMBH

Autowelt GmbH • www.toyotaautowelt.de
66113 Saarbrücken
Lebacher Str. 2 direkt am Ludwigskreisel
Telefon 06 81 / 9 48 84-0